

Saale-Zeitung.

Einunddreißigster Jahrgang.

Anzeigen

werden die Spalte...

Der Abdruck unserer Original-Artikel...

Bezugspreis... für die Redaktion verantwortlich...

Nr. 290. Halle a. d. Saale, Donnerstag den 24. Juni. 1897.

Epilog zum neuesten Umsturzesgesetz.

„Die Sozialdemokratie hat doch ein Schweineglück!“ So sagte etwas draufisch, aber nicht inwärtig bei der Beratung über das Umsturzesgesetz der Abg. Böhmer.

Dann kam der große Schlag des Herrn v. Köller. Die sozialdemokratische Organisation wurde aufgelöst. Einiges Tages entdeckte man, daß diese Organisation, über die öffentlich auf allen sozialdemokratischen Parteitagen verhandelt worden war, getriebswidrig sein sollte;

Der Reichstag beschloß ein Verbotvereinsgesetz. Man wollte von Reichs wegen, da einmal nach der Verfassung das Reich für die Vereinsgesetzgebung zuständig ist, das Verbindungsverbot ausüben.

langers gerade die sich zurückerheben zeigen könnten, die nicht weiter als die sofortige Aufhebung des Verbindungsverbotes anstreben.

Die Sozialdemokratie lachte sich ins Fäufchen. Sie hatte den Vorteil von dem großen Schlage des Herrn v. Köller ganz wie von der Einführung des Umsturzesgesetzes. Sie hat auch den Nutzen von der Verzögerung der Erfüllung jenes Gesetzes.

Jetzt ist der Versuch gemacht worden. Von der Verbotvereinsnovelle ist fast gar nichts übrig geblieben. Dagegen ist das Verbot der Polizei bei der Ausübung ihrer Befugnisse den Vereinen und Versammlungen gegenüber auch im preussischen Landtage in einer Weise gekennzeichnet worden, daß man ihr nicht einmal das Recht lassen wollte, Versammlungen aufzulösen, in denen Personen anwesend sind, die nach dem Gesetz nicht anwesend sein dürfen.

novelle gemacht worden, indem er abermals das Verbotvereinsgesetz annehmbar hat. Die Verbotvereinsnovelle hat die Klust zwischen der Regierung und selbst der nationalliberalen Partei erweitert. Sie hat den Boden für die Renouveau zum Reichstag vorbereitet in einer Art, wie sie der Regierung nicht unguünstiger sein konnte.

Deutsches Reich.

Die Reichstagswahl in Wiesbaden.

Das für die freisinnige Partei so günstige Ergebnis der gestrigen Stichwahl in Wiesbaden haben wir bereits im Vorkalender mitgeteilt; es wurden von 8 kleinen Dörfern abgesehen, aus denen das nimmere Teilungsergebnis noch nicht vorliegt — insgesamt 2138 Stimmen abgezählt, von denen 1328 auf die freisinnigen Kandidaten, 812 auf die liberalen und 812 auf die Kandidaten des Centrums, 87 von 8 Jünger, entfielen. Bei der Wahl am 9. d. wurden insgesamt 20.570 Stimmen gezählt; es hat also der Stichwahl eine etwas regere Beteiligung der Wählererschaft stattgefunden.

Parlamentarisches.

Im Reichstage fand gestern eine Besprechung von Vertretern der Landwirtschaft statt darüber, ob eine

Aus der Reichshauptstadt.

(Etwas vom Berliner Wort.)

Es giebt in Berlin eine ganze Reihe moderner Barbaren, die nicht viel oder gar nichts von Sport verstehen. Es mag das merkwürdig erscheinen, aber es ist thatsächlich so. Ich lasse es mir nicht abstreiten; denn ich gehöre selber selbst zu dieser minderwertigen Gruppe, die es, wie ich gern zugeben will, nicht recht verdient, am Ende des 19. Jahrhunderts zu leben.

Man kann gar nicht ausweichen. Fleißig und gewissenhaft ging ich neulich durch die öden Räume unserer Kunstausstellung. Ich war dort, um zu studieren, zu arbeiten. Es war um die Mittagszeit. Mein Mensch fielen mich. Außer einigen Dienern waren keine Bekannten zu finden. Auf einmal fuhr es sich. Eine Gruppe von Offizieren kam von rechts. Von links nahte eine zweite Schaar. Borneose, aristokratische

Ercheinungen, Kavaliere in labelloser Toilette, mit spiegelblanken Schindern, mit Monocle, Gamschäden und allen sonstigen erforderlichen Accoutrements. Schöne Frauen mit lachendem Munde und blühendem Antlitz, mit kunstvollen und kunstvollen schönen Unterr- und Oberkörpern. Dazwischen schlankere, weniger adlige Gestalten, mit einer gewissen schätzigen Eleganz gekleidet. Allein stehende Damen mit hübschen, aber durch allzu viel Pflege verdorbenen Gesichtern, porzellanweiß, jewelengefärbt. Nur ein Gemeinvolles hatten alle diese Menschen. Sie kamen sich in den Räumen der Weltausstellung gar so fremd vor! Sie wußten nicht recht, wo sie sich befinden, und sie hätten fast ihre Sicherheit und Haltung verlieren, wenn sie nicht auf das Mittel gar verlassen wären, über die Kunstwerke an den Wänden ihre Gedanken zu machen und diejenigen darunter, die eine etwas personlichere Kraft verstrahlen, zu verführen. Was wollen diese Menschen hier, so fragte ich mich, und wie kommen sie hierher?

Die Antwort auf diese Fragen fiel mir zu, als ich die Ausstellung verlassen wollte. Es regnete in Strömen und dadurch offenbar waren die Herrschaften aus dem Park zu den Kunstwerken vertrieben worden. In dem Park der Kunstausstellung, hatte die der Concoure hippique gefährt, der an jenem Tage dort stattfinden sollte, das erlas ich von großen gelben Plakaten, die ich vorher mir gar nicht näher betrachtet hatte.

Concoure hippique im Kunstausstellungsplatz! Und wie hat man dafür Raum geschafft? Das will ich erzählen. In einer wunderbüßigen Ecke des großen Gartens in unserer Landes-Ausstellungsgelände am Lehrter Bahnhof hatte man zur Zeit der Gewerbausaustellung 1879 ein „nasses Dreieck“ begründet, das seinen Namen aus zwei Absichten: aus dem Vorhandensein eines künstlichen Teiches und dem mehreren Kneiplokalen, mit Recht herleitete.

Sieben Jahre später, 1886, hatte man gelegentlich der Jubiläumskonstausstellung aus dem „nassen“ ein „nasses Dreieck“ gemacht, indem man hier einen Panoramabau in der Form des Zerstümpfels von Olympia errichtete und an einem Treppenvorbau die von Schlemmer ausgehenden vergangenheitsreichen Kneipe sehr wirksam anbrachte. Den selben Bau hat man jetzt ab-

gedrohen. Eine flache Ebene wird da bergwärts, wo man zehn Jahre lang durch forstliche Säulen gewandelt war; und aus dem „nassen“ ist nunmehr ein hüfliches, sportliches Dreieck geworden. Auf dem freigeordneten Räume hat man dann im Kreis Trüben errichtet und hier sollte nun der Wettbewerb um die schönsten Pferde und die schönsten Wagen stattfinden. An dem bestimmten Tage war er freilich verwehrt; aber am darauf folgenden lagelte die Sonne gnädig herab.

So konnte das Werk beginnen. In langsamem Zuge schritten die ersten Reiter, und luden die schönen Equipagen aus den prüfenden Kennenleider der sachverständigen Menge auf den Trüben vorbei. Sorgsam ward gerührt, und schöne Preise wurden verteilt. Merkwürdigerweise zeigte die Liste der Gebrühen immer je einen altmärkischen und einen altelbanslavischen Namen neben einander. Immer lautete es etwa: „1. Preis Herr v. Schmidt's-Krauzen; 2. Preis Herr Simon,“ oder: „1. Preis Herr Lewy, 2. Preis Graf Kleit und Blögen.“

Sehr wunderbar! Und höchst interessant, wie auf dem Sportplatz die Gegenstände sprühen. Willst du auf ihn die Lösung der antikenmischen Frage zu finden. Willst du auch die der sozialen. Denn wo plaudern sonst noch höchste Nüchternheit mit gemeinen Bürgerlichen so vertrautlich? Wo schreien sonst noch Freigeistern und Eccloten arglos an einander vorüber?

Einem Gespräch über den Concoure hippique zu entsagen, war in gewissen Kreisen in jenen Tagen völlig unmöglich. Eben so wie es zur Zeit in allen Kreisen unersprechlich schwierig ist, einer Zerstäub-Unterhaltung auszuweichen. Und das ist auch ganz begründet. Denn das Stad ist eben nicht wie das Berliner und die Equipage der Rüststrüße; und die Berliner Droßknechte wissen ganz genau, was sie thun, wenn sie eine stürzende Wuth auf die „Strampeler“ haben, wie sie sie bezeichnen (d. h. wenn sie sich höflich ausdrücken). Das Radeln ist ein mehr demokratischer Sport, weil sich unendlich viele Menschen an ihm beteiligen können als an den anderen sportlichen Betätigungen. Auch jene eingangs erwähnten Barbaren sind durch die wachsende Verbreitung dieser tierischen Maschinen aus ihrer Passivität aufgerüttelt worden. Es hilft nichts: man muß zu ihnen Stellung nehmen! Das Radelfieber ist bei und so entzündet geworden, daß es lässig wächst und

Neugeborene ^{empfehlen} Anstaltungen ^{bestkäubler} Geschw. Jüdel

won den billigsten bis zu den hochfeinsten Anstaltungen.
Verkauf sämtlicher Stoffe.
bieten acböriger

Bazar für Kinder-Kleidung
Halle a. S.
101 Leipziger Straße 101.

Glücksmüllers
Gewinnerfolge sind rühmlichst bekannt!
Schon
10. bis 13. Juli Ziehung.
Metzer Dombau-Loose.
Nur Baargeld, Hauptgewinne:
50,000 Mark
20,000 Mark
10,000 Mark
u. s. w. Loose à Mk. 3.50
Porto u. Liste 20 Pf.
zusammen 1 Loos Mk. 3.50
zu beziehen vom Bankgeschäft
Lud. Müller & Co.
Berlin, Breitestrasse 5,
beim Kgl. Schloss.

Hermann Arnhold & Co., Bank-Commandit-Gesellschaft
Alte Promenade 3. Halle a. S. Alte Promenade 3.
Wir stellen in unserer, gegen Diebes- und Feuersgefahr gesicherten
Stahlkammer
Schrank-Fächer
in verschiedenen Grössen, welche unter eigenem Verschluss der Miether stehen, behufs Aufbewahrung von Werthpapieren etc. zur Verfügung des Publikums. Jahresmiete je nach Grösse. Kürzere Mietdauer nach Vereinbarung.
Wir übernehmen Vermögensverwaltungen, Aufbewahrung und Verwaltung von Werthpapieren und die Ausführung von Börsenordres.
Conto-Corrent, Depositen- und Check-Verkehr.

Patente Gebr. 1873
BERLIN
A. Kuhn & R. Deissler
Gebrauchsmuster
Marken im In- u. Auslande.
Tiefbohrungen
sowie sämtl. vorerwähnte Brunnen und Kanal-Verarbeiten übernimmt
A. Wittschack, Strassenmeister
in Zöbelen.
Haustelegraphen,
Telephon-Anlagen,
sowie deren gründl. Reparatur führt aus
Rob. Schulze,
Elektrotechnische Werkstat.,
Moritzwinger 6.

Martin Jacoby & Co.
Berlin SW. 12, Charlottenstrasse 95
Telegramm-Adresse: Percentage
Bank-Commissions-Geschäft
empfehlen sich zum
An- und Verkauf von Effecten
bei coulantester Bedienung und gegen mögliche Provision, übernehmen die Versicherung gegen Courseverlust (Wechselsätze mit actual normirtem Mitco.)
Auswärtsübermittlung über alle Effecten.
Täglicher Börsen-Bericht auf Wunsch gratis und franco.
Eintragung ins Börsen-Register nicht erforderlich.

Ein Gewinn auf 10 Loose!
1 Mark nur das Loos.
1 Gewinn garantiert auf 10 fortlaufende Loos-Nummern.
Zu haben in den Loosgeschäften und direct durch unterzeichnetes Lotterie-Bureau
MÜNCHENER AUSSTELLUNGS
1. LOOSE
In sämtlichen deutschen Staaten genehmigt!
Versandt franco gegen Voreinsendung des Betrages von je 1 Mark für jedes Loos
nebst 10 Pf. Porto innerhalb Deutschland für jede Sendung 20 " " nach dem Auslande } bis zu 10 Loosen
1 Freilos gewähren wir auf 20 Loose à 1 Mark.
Wird die Sendung eingeschrieben gewünscht, sind 20 Pf. mehr, für frankirte Zusendung der Ziehungsliste weitere 20 Pf. zu senden.
Lotterie-Bureau der VII. Intern. Kunstausstellung München im kgl. Glaspalast.

Catalog umgehend!
Die beste Auswahl am Platze!!!
für Architekten, Maler und Zeichner in sämtl. techn. Mal- und Zeichenutensilien zu soliden Preisen!!!
Paul Simon,
Telephon 990, Gr. Ulrichstr. 24.
Lichtpausen!!
Prima Qualitäten!

Königlich Preussische Lotterie.
1. Klasse 197. Lotterie à 11 Mk. 10 Ws. incl. Porto sind noch zu haben.
Merseburg. Der Königl. Lotterie-Einnehmer.
Ehröder.

Jul. Soeding & v. d. Heyde, Goerde i. B.
Maschinenbau-Anstalt und Kesselschmiede.
Liegende Ausziehfessel und liegende Höhrenfessel bis 30 cm Gefäß. auf Lager. Größere Höhrenfessel und Kessel anderer Bauart in kurzer Zeit Herber. Preislisten muntentlisch.

Glasbuchstaben und fertige Firmen- und Reclame-Schilder aus Glas der Actien-Gesellschaft für Glas-Industrie vorm. Friedr. Siemens, Dresden, empfiehlt in eleganter Ausführung
Wilh. Dammann, Halle a. S., Fernspr. 310.
Muster und Kosten-Anschläge auf Wunsch gern zu Diensten.

C. Hammer,
Uhrmacher, Leipz. Str. 42.
Zahnemulden (Plat) von 5, 6, 8, 10 Mark.
Guldn.-Memorials (Goldrand) von 10, 12, 14, 16 Mark.
Memorials (in Zinn gefasst) 12, 14, 16, 18 Mark.
Weder von 250 Mark.
Heile Garantie.
Verhandl. gegen Nachnahme.

Grabdenkmäler
on den einfachsten bis zu den elegantesten Ausführungen billigt bei
Merseburger Str. 52. **G. Zimmermann.**
Locas's Hof.

Mais-Copirbücher
slefen die besten Copien.
zu haben bei:
Aug. Weddy,
Leipziger Str. 22.

Allerfeinste fette Matjes,
Stück 20 Pfr.
Ia. Braunschweiger Cervelatwurst, Pfd. 1.50 Mk.
Alle feinen Fleisch- u. Wurstwaren,
Kieker Schleibücklinge, Elbale, Stolper Flunders empfehlen
Pottel & Broskowski,
Fernsprecher 193. Gr. Ulrichstrasse 28.

Anzugstoffe.
Neuheiten in guter Qualität für Herren und Knaben, Wasserfeste und feine farbige Damaststoffe in eleganten Blumenabdrucken und Regenwässern verleibe billigt, auch einzelne Meter.
Kosten frei!
Max Niemer,
Commerfeld, N. 2.
Große Wein-Auction.
Freitag den 25. Juni cr. von früh 9 Uhr ab sollen in Büdingen's Hotel, Marktstrasse 10:
600 Flaschen vorzüglicher Rothwein
öffentl. meistbietend versteigert werden.
Halle a. S. Auguststraße 19.
F. F. F. vereid. Auctionator.

Steppdecken, Daunendecken.
Unübertroffen grosse Auswahl.
Billige, feste Preise.
H. C. Weddy-Pönicke,
Leipziger Strasse 67.

DOERING'S SEIFE
VORZÜGLICHE TOILETTE-SEIFE
Per Stück 40 Pfg.

Preisermässigung
auf garnirte Damenhüte wegen vorgerückter Saison.
Hedwig Hankel, Poststraße 910.

Auction.
Freitag den 25. Juni cr. Vorm. 10 Uhr verliere ich Geßlitz, 39 hier angedeichter:
1 Blüthgarantur, 1 Trümmen, Kleider- und Wäsche-Essenzen, 1 Schmeißel mit Silber, 1 Epiegel mit Schränkchen, sowie Sopha, Tisch, Stühle, 1 Wandtisch u. 2 Nachttische mit Marmorplatten, Tisch, Meyer's Couvert, 1 Kasten, versch. Gläser, 1 Anvarium, 1 Schmeißel, Sammlung, eine gr. Partie Silber u. Verzinnte, Silbergeschäfte, 20 Dinetze, Verzinnte, Silbergeschäfte.
Die Expeditionen der Conto-Setzung befinden sich
G. Berlin, Neue Promenade 1 und Markt 24 (Königsplatz).